

## 4.4 Praxissemester

### 4.4.1 Einführung

Liebe Studentin, lieber Student,

nun bereiten Sie sich auf die längste und vermutlich auch intensivste Praxiserfahrung während Ihrer universitären Lehramtsausbildung vor – auf das Praxissemester. Ziel des Praxissemesters ist es, Sie auf die Praxisanforderungen der Schule und des Referendariats vorzubereiten. Berufsrelevantes Theorie- und Reflexionswissen aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften sollen in einer forschenden Grundhaltung mit einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung für die berufspraktische Tätigkeit verknüpft werden.

Im Portfolio zum Praxissemester dokumentieren Sie zum einen Ihren berufsbio-graphischen Entwicklungsprozess, zum anderen reflektieren Sie Ihre individuelle Kompetenzentwicklung. Das Portfolio soll Sie in der Entwicklung einer reflexiven Haltung unterstützen, und es soll Ihnen erleichtern, Theorie und Praxis miteinander in Beziehung zu setzen. Darüber hinaus soll es Ihnen helfen, Ihre Erfahrungen im Rahmen des Praxissemesters auf Grundlage Ihrer vorherigen Praxiserfahrungen und Ihrer im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse zu verarbeiten. Umgekehrt kann es Sie dabei anregen, Fragen, die sich aus der schulischen Praxis ergeben, in der universitären Ausbildung weiterzuverfolgen. Mit dem Portfolio können Sie eine Brücke schlagen zwischen Inhalten Ihres Studiums, Erfahrungen im Rahmen schulischer Praxisphasen und dem späteren Vorbereitungsdienst.

#### Reflexionsbögen

Die Ihnen hier vorliegenden Bögen des Portfolios zum Praxissemester sind Teil des Portfolios Praxiselemente, das Sie durch alle praktischen Phasen begleitet

(nähere Informationen unter: <http://www.lbz.rwth-aachen.de/PortfolioPraxiselemente>).

Die Reflexionsbögen orientieren sich an den fünf in der Lehramtszugangsverordnung formulierten Standards (LZV 2009, § 8). Diese beschreiben die Kompetenzen, die Sie während des Praxissemesters ausbauen sollen:

1. *grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften planen, durchführen und reflektieren*
2. *Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anwenden und reflektieren*
3. *den Erziehungsauftrag der Schule wahrnehmen und sich an der Umsetzung beteiligen*
4. *theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule planen, durchführen und auswerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien entwickeln*
5. *ein eigenes professionelles Selbstkonzept entwickeln*

In den Reflexionsbögen werden die fünf Standards zunächst näher erläutert. Die jeweils anschließenden Fragen sind als Schreib- und Reflexionsanregungen gedacht. Sie sollen Ihnen weitere Perspektiven für die Verarbeitung der vielfältigen Wahrnehmungen und Erfahrungen im Praxissemester ermöglichen. Die Reflexionsimpulse haben Beispielcharakter und müssen nicht vollständig bearbeitet werden. Nutzen Sie die Bögen als Anregung zur individuellen Gestaltung Ihrer Auseinandersetzung mit dem Praxissemester

vor dem Hintergrund der vorgegebenen Lernziele.

### **Prozesshaftes, fortlaufendes Reflexionsinstrument**

Um Ihren Lern- und Entwicklungsprozess optimal zu unterstützen, empfiehlt es sich, die Eindrücke und Erfahrungen kontinuierlich während des Praxissemesters zu reflektieren und auch bereits in die Vorbereitung zu integrieren. Dazu stellen wir Ihnen in 4.4.3 verschiedene methodische Anregungen bereit. Sie stellen ein zusätzliches Reflexionsangebot dar und können für weitere Inspiration genutzt werden, z. B. zur Vorbereitung Ihrer Gespräche mit Ihrer/Ihrem Ausbildungsbeauftragten oder als Ausgangspunkt für Ihre Selbstreflexion im Bilanz- und Perspektivgespräch.

### **Wochenplan**

Die Kopiervorlage für den Wochenplan finden Sie unter 4.4.4 sowie zum Download auf der Homepage des LBZ: [www.lbz.rwth-aachen.de/Dokumente-PS](http://www.lbz.rwth-aachen.de/Dokumente-PS). Damit dokumentieren Sie Ihre Aktivitäten im Praktikum. Er ist immer dann auszufüllen, wenn sich Ihr Einsatz in der Schule ändert und wird von Ihnen und Ihrer/Ihrem Ausbildungsbeauftragten unterschrieben. Eine Kopie bleibt jeweils bei der/beim Ausbildungsbeauftragten, die Originale sammeln Sie im Dokumententeil des Portfolios.

### **Bilanz- und Perspektivgespräch**

Am Ende des Praxissemesters führen Sie ein Bilanz- und Perspektivgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Schulen und den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. In diesem Gespräch bilanzieren Sie anhand Ihrer Erfahrungen und Ihres Lernprozesses im Praxissemester Ihre bisherige individuelle professionelle Entwicklung, und Sie werden zu Ihren weiteren Entwicklungsperspektiven beraten.

Die von Ihnen bearbeiteten Reflexionsbögen dienen Ihnen als Vorbereitung für das Gespräch. Sie entscheiden dabei selbst, auf welche Art und Weise Sie die Inhalte dieser Bögen in das Gespräch einbringen. Sie sind nicht verpflichtet, Ihre Reflexionsbögen im Gespräch vorzulegen.

Damit Sie Ihre vielfältigen Wahrnehmungen und Erfahrungen im Praxissemester gewinnbringend und zielführend in das Bilanz- und Perspektivgespräch einbringen können, empfiehlt es sich, im Vorfeld des Gesprächs Ihre bearbeiteten Reflexionsbögen noch einmal genau anzuschauen und über Ihre dabei gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse nachzudenken.

Den Leitfaden zum Bilanz- und Perspektivgespräch finden Sie unter 4.4.5 in diesen Unterlagen.

### **Führen des Portfolios**

Die ausgefüllten Reflexionsbögen und ggf. weitere Reflexionsdokumente werden im Reflexionsteil des Portfolios abgeheftet, außerdem alle zusätzlichen Bescheinigungen, Mitschriften u.Ä., mit denen Sie das Erlernen der Kompetenzen dokumentieren können (einen Gestaltungs- und Strukturierungsvorschlag für das gesamte Portfolio finden Sie unter: [www.lbz.rwth-aachen.de/PortfolioPraxiselemente](http://www.lbz.rwth-aachen.de/PortfolioPraxiselemente)).

Der Laufzettel, der das erfolgreiche Absolvieren des Praxissemesters, der vorbereitenden und begleitenden Seminare sowie die Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs bescheinigt, muss im Dokumententeil des Portfolios abgelegt werden.

Sie erbringen den Nachweis über das Führen des Portfolios, indem Sie es zum Bilanz- und Perspektivgespräch mitbringen. Inwieweit Sie Inhalte Ihres Reflexionsportfolios öffentlich machen, entscheiden Sie aber immer selbst.

## 4.4.2 Reflexionsbögen

**Standard 1** Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

### Einführung in den Standard

Während Ihrer Arbeit in der Praktikumsschule machen Sie Erfahrungen bei der Planung, Durchführung und Reflexion eigenen Unterrichts, bei denen Ihnen insbesondere die Verbindung zwischen Ihrem bisherigen Studium und den Praxisbedingungen in den Blick geraten.

Im Studium sind Ihnen Fragen der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung an verschiedenen Stellen begegnet, z.B. in den Bildungswissenschaften im Kontext didaktischer Modelle oder spezifischer Fragen der Förderung von Schülerinnen und Schülern oder in der Fachdidaktik bei der Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen zu einem Inhaltsbereich.

Darüber hinaus haben Sie sich intensiv mit Grundlagen in den Fachwissenschaften auseinandergesetzt. Im Praxissemester bewegen Sie sich im sogenannten „didaktischen Dreieck“ und versuchen als Lehrperson, Lernende zu einer bildenden Auseinandersetzung mit Inhalten anzuregen und sie in ihrem Lebensprozess zu unterstützen.



### Schreib- und Reflexionsanregungen

Stellen Sie im Folgenden an einem Beispiel aus Ihrer unterrichtlichen Tätigkeit und/oder Ihren Erfahrungen im Praxissemester dar, welche Erkenntnisse Sie hinsichtlich der Planung, Durchführung und Auswertung bzw. Reflexion einer Lehr-Lern-Sequenz gewonnen haben, wie Sie vorgegangen sind, wo Sie Erfolge und Fortschritte oder auch Rückschläge wahrgenommen haben.

Dazu sollten Sie in das Portfolio Überlegungen zu Aspekten

- a) der Planung
- b) der Durchführung
- c) der Reflexion

aufnehmen und geeignete Belege (s.u.) beifügen.

An folgenden Fragen können Sie sich orientieren oder eigene Fragen davon ausgehend entwickeln:

a)

- Welche Fragen haben Sie bei der Planung der Lerneinheit berücksichtigt?
- In welcher Weise haben Sie die Schülerinnen und Schüler in Ihre Planung einbezogen?
- Welche Erkenntnisse (aus Ihrem Studium) aus der Bildungswissenschaft, Fachdidaktik und Fachwissenschaft konnten Sie in die Planung einbringen?

b)

- Was hat sich in Ihrer Planung bewährt? Welche Entscheidungen haben sich als günstig oder zielführend erwiesen?
- An welchen Stellen sind Sie in der Durchführung des Unterrichts von Ihrer Planung abgewichen?
- Was hat zur Abweichung geführt? Welche Konsequenzen hatte diese Abweichung?
- Inwiefern haben die eingesetzten Lern-/ Aufgabenformate das Lernen unterstützt?
- Welche überraschenden, unvorhergesehen Ereignisse sind während des Unterrichts aufgetreten?
- Wie sehen Sie sich selbst im Unterrichtsprozess?

c)

- Wie erklären Sie sich die Abweichungen und Überraschungen? Finden Sie zur Erklärung Anknüpfungspunkte in den Bildungswissenschaften, in der Fachdidaktik oder in der Fachwissenschaft.
- Haben Sie sich im Unterricht sicher gefühlt? Hat Sie ggf. etwas verunsichert? Wie können Sie sich dies erklären?
- Was haben Sie gelernt? Wo sehen Sie Ihre Stärke, wo müssen Sie sich noch verbessern?
- Was nehmen Sie sich für Ihren nächsten Unterrichtsversuch vor?

### **Materialien zur Dokumentation**

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die Ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können. Dabei kann es sich z.B. um

- Unterrichtsskizzen,
- Mitschriften von betreuenden Lehrpersonen,
- bearbeitete, standardisierte Beobachtungsbögen zur Unterrichtsdiagnostik,
- Feedback-Bögen von Schülerinnen und Schülern,
- ausgewählte Video-Szenen (Genehmigung beachten!!)

handeln.

**Standard 2** Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren.

### **Einführung in den Standard**

Konzepte und Verfahren *pädagogischer Diagnostik* stehen im Dienst lern- und entwicklungsförderlicher Maßnahmen im Sinne der *individuellen Förderung* und sind Grundlage für die Planung und Evaluation von Lernprozessen sowie von *Leistungsbeurteilung*. Der Einsatz pädagogischer Diagnostik und die Konzepte zur individuellen Förderung sind stärken- und ressourcenorientiert ausgerichtet.

Leistungsbeurteilung steht im Spannungsverhältnis von individueller Förderung und kompetenz- und kriterienorientierten (objektivierten) Beurteilungsmaßstäben.

Bitte wählen Sie einen der folgenden Kompetenzbereiche – pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung oder Leistungsbeurteilung – aus und bearbeiten ihn in Bezug auf Ihre Erfahrungen aus dem Praxissemester.

### **Schreib- und Reflexionsanregungen**

#### (1) Pädagogische Diagnostik

Die Beobachtung ist zentral für den Erwerb diagnostischer Kompetenz sowie die Analyse von Lernwegen, Lernergebnissen und von mündlichen bzw. schriftlichen Überprüfungen (Test, Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen, Abschlussprüfungen ...).

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Welche Kompetenzbereiche von Schülerinnen und Schülern konnten Sie auf Grundlage von Beobachtungen während Ihres Praxissemesters analysieren?
- Welche (selbstreflexiven) Lernaufgaben/ Aufgabenformate, die diagnostisches Potential besitzen, haben Sie in Ihrem Praxissemester kennengelernt?
- Welche Beobachtungskriterien waren für Ihre Beobachtungsperspektiven relevant?

#### (2) Individuelle Förderung

In diesem Teil des Portfolios geht es darum, zu dokumentieren und zu reflektieren, welche Konzepte und Verfahren individueller Förderung Sie an Ihrer Schule beobachten bzw. erproben konnten.

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Welche diagnostischen Verfahren konnten Sie zur Planung individueller Fördermaßnahmen nutzen oder beobachten?
- Welche Ziele individueller Förderung wurden an Ihrer Praktikumsschule verfolgt?
- Mit welchen Maßnahmen (Schulprogramm, Unterrichtskonzepte, Materialien) wurden die Ziele verfolgt bzw. verfolgten Sie die Ziele (eigene Unterrichtsmaterialien, -konzepte, Erstellen von Förderplänen etc.)?

### (3) Leistungsbeurteilung

In diesem Teil des Portfolios geht es darum, zu dokumentieren und zu reflektieren, welche Konzepte und Verfahren der Leistungsbeurteilung Sie an Ihrer Schule beobachten bzw. erproben konnten.

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Wie haben Sie bzw. wurde an Ihrer Schule Leistungsbereitschaft gefördert (Leistungserziehung)?
- Mit welchen Instrumenten haben Sie bzw. die Lehrkräfte Leistungen ermittelt und dokumentiert (Test, Klassenarbeit, Essay, Portfolio, Selbsteinschätzung)?
- Welche Kompetenz- und Leistungsbereiche waren Gegenstand von Beurteilung?
- Wie haben Sie bzw. die Lehrkräfte Beurteilungskriterien und -maßstäbe transparent gemacht (für Schüler und Schülerinnen, unter Lehrern und Lehrerinnen)?
- An welchen Stellen haben Sie Grenzen „objektiver“ Beurteilung kennengelernt?

### **Materialien zur Dokumentation**

Hier können Sie ausgewählte Dokumente aus dem Praxisfeld Schule (Notizen, Gesprächsprotokolle, Unterrichtsevaluationen, -beobachtungen, Diagnose- und Fördermaterialien, Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, (alternative) Leistungsrückmeldungen, Selbstreflexion, etc.) einfügen, die für Ihren Reflexionsprozess eine Bedeutung hatten. Dazu können auch Dokumentationen aus Ihrem Studium und den Begleitveranstaltungen zählen.

**Standard 3** Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, den Erziehungsauftrag der Schule wahrzunehmen und sich an der Umsetzung zu beteiligen.

### **Einführung in den Standard**

Zu den Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule gehört wesentlich der Bereich Erziehung. Im Studium haben Sie sich mit den Grundlagen von Erziehung, Sozialisation, Interaktion und Kommunikation vertraut gemacht. Im Praxissemester können Sie vor diesem Hintergrund Handlungsfelder schulischer Erziehung erkunden, kennenlernen und sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen bzw. selbst Erziehungssituationen mitgestalten. Die Reflexionsanordnungen sollen Ihnen helfen, auf der Basis Ihrer je eigenen Praxiserfahrung die Vielfalt von Erziehungsaufgaben, deren schulpraktische Realisierung sowie auch Grenzerfahrung zu bearbeiten.

### **Schreib- und Reflexionsanregungen**

Sie können in der Schule verschiedene erzieherisch gehaltvolle Situationen, Aufgaben und Herausforderungen beobachten. Vergegenwärtigen Sie sich Ihre Erfahrungen im Praxissemester und verbinden Sie diese mit theoretischen Konzepten und empirischen Erkenntnissen aus dem Studium. Greifen Sie dabei eine oder mehrere der folgenden Reflexionsanregungen auf.

- Soziale Bedingungen von Lernen: Inwieweit können Sie Einsicht in die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern nehmen? In welcher Weise trägt das Kollegium bzw. tragen Sie selbst dazu bei, erziehend die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu fördern?
- Vermittlung von Werten und Normen: Inwieweit können Sie Situationen und pädagogische Kontexte wahrnehmen, in denen die Schule Werte und Normen beeinflusst oder vermittelt? Zum Beispiel: In welchen Situationen wird ein selbstbestimmtes Urteilen und Handeln der Schülerinnen und Schüler herausgefordert oder unterstützt?
- Lösung von Konflikten und Kommunikation: Inwieweit ist an der Schule eine Kommunikations- und Konfliktlösungskultur bei Lehrenden und Lernenden zu erkennen? Wie können Sie daran mitwirken, Ansätze zur Bearbeitung und Lösung von Herausforderungen und Konflikten in Schule und Unterricht zu finden?

### **Materialien zur Dokumentation**

Hier können Sie Dokumente, Notizen, Beobachtungsprotokolle und Fallbeschreibungen aus dem Praxisfeld Schule zum Thema Erziehung anfügen (z.B. Schulordnung, Schulprogramm, Schulcharta, Schulverträge, Konzepte und Programme zum demokratischen Erfahrungslernen und sozialen Lernen, Konzepte zur Mediation und Streitschlichtung, Elternstärkungskonzepte etc.) bzw. Dokumente aus dem Studium, die für Ihre Reflexion wichtig sind.

**Standard 4** Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien zu entwickeln.

### **Einführung in den Standard**

Im Praxissemester führen Sie theoriegeleitete Erkundungen durch, z.B. in Verbindung mit Studien- und Unterrichtsprojekten. Dabei geht es um eine systematische und forschungsorientierte sowie selbstreflexive Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht. Dabei kann es beispielsweise um Ihre eigene unterrichtspraktische Tätigkeit gehen, um Möglichkeiten von Diagnose und Förderung oder um Schulentwicklungsfragen. Die theoriegeleiteten Erkundungen sollen Ihnen dabei helfen, Theorie und Praxis besser miteinander zu verzahnen und eine reflexive und forschende Grundhaltung zu entwickeln.

### **Schreib- und Reflexionsanregungen**

Setzen Sie bei Ihrer Reflexion Schwerpunkte gemäß Ihren konkreten Erfahrungen im Praxissemester. Sie können sich dabei entscheiden, ob Sie sich bei den folgenden Reflexionsanregungen exemplarisch auf eine ausgewählte oder auf alle von Ihnen durchgeführten Erkundungen beziehen.

Folgende Fragen können reflexionsleitend sein:

- Inwiefern hat sich Ihnen aufgrund des theorie- und methodengeleiteten Vorgehens ein neuer oder veränderter Blick auf die Schulpraxis eröffnet?
- Erörtern und begründen Sie, ob und inwiefern sich Ihr Untersuchungsdesign (theoretische Einbettung, Eingrenzung der Fragestellung, Untersuchungsmethoden) als hilfreich erwiesen hat, um die von Ihnen ausgewählte Frage-/Problemstellung zu bearbeiten.
- Wenn Sie auf Schwierigkeiten gestoßen sind, wie ordnen Sie diese ein?
- Welchen Einfluss haben die an Ihrer Schule vorgefundenen Bedingungen auf die Planung und Durchführung Ihrer Erkundung(en) gehabt? Haben sich im Handlungsfeld Schule (neue) Fragestellungen und Themen für Ihre Erkundungen ergeben und wenn ja, welche?
- Wenn Sie noch einmal mit Ihrer Untersuchung beginnen könnten, was würden Sie am Design oder der Durchführung verändern und warum?
- Wie beurteilen Sie die Ergebnisse Ihrer Erkundung(en) nicht nur unter schulpraktischen, sondern auch theoretischen Gesichtspunkten?
- Welche Frage-/Problemstellung nehmen Sie aus den Anforderungen der Praxis mit zurück in Ihr Studium, um an theoretische Modelle, Erklärungen, Ansätze anzuknüpfen?

### **Materialien zur Dokumentation:**

Bitte prüfen Sie, mit welchen Belegen Sie Aspekte Ihrer theoriegeleiteten Erkundungen als Teil des Portfolios dokumentieren können. Dies könnte sein: Untersuchungsdesign, Untersuchungsinstrumente und/oder Untersuchungsergebnisse.

**Standard 5** Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln.

### **Einführung in den Standard**

In Ihrer Praktikumschule nehmen Sie während Ihres Praktikums systematisch Rahmenbedingungen von Unterricht sowie Lernbedingungen und Leistungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern in den Blick. Das Praxissemester erlaubt aber auch einen Blick auf sich selbst: auf Ihre Überzeugungen, Ihre Haltungen, Ihre Ziele, Ihre Rolle, Ihre Erfahrungen, aber auch auf Ihre Gefühle, die sich bei Ihnen als künftige Lehrerin oder künftigen Lehrer im Laufe Ihres Praktikums einstellen.

Für Ihr weiteres Vorgehen empfehlen wir, sich zur Bearbeitung dieses 5. Standards (professionelles Selbstkonzept) folgenden vier Reflexionsschwerpunkten in der hier dargestellten Reihenfolge zuzuwenden. Die jeweils aufgeführten Fragen verstehen wir als ein Angebot, sich selbstreflexiv mit den persönlichen Vorstellungen, Bildern und Erfahrungen auseinanderzusetzen.

### **Schreib- und Reflexionsanregungen:**

(a) **Selbstbild:** Stellen Sie sich selbst in einer typischen Handlungssituation von Lehrpersonen in einer Schule Ihrer Wahl vor. Was kommt Ihnen mit dem Blick auf sich selbst gerichtet dann in den Sinn? Hier einige beispielhaft in diese Richtung weisende Fragestellungen:

- Welche Ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten sind für Sie von besonderer Bedeutung?
- Worauf freuen Sie sich in Ihrer (neuen) Lehrerrolle am meisten?
- Wo sehen Sie sich besonders herausgefordert?
- Wofür würden Sie sich besonders einsetzen?
- Wo fühlen Sie sich ggf. aber auch unsicher oder verunsichert?

(b) **Vorverständnis:** Einige Anregungen zum Nachdenken:

- Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine gute Schule aus, an der Sie gerne unterrichten möchten?
- Wie sollte Unterricht aussehen, der Ihrer Ansicht nach den vielfältigen Anforderungen voll und ganz gerecht wird?
- Über welche Eigenschaften möchten Sie verfügen, um sich als gute Lehrerin oder als guten Lehrer sehen zu können?

(c) **Reflexion:** Hierbei geht es um den Einbezug Ihrer **Erfahrungen** im Praxissemester. Folgende Fragen verstehen sich als Anregungen, das Reflexionsfeld zu strukturieren:

- Wie kommen Sie mit Ihrem bisherigen Selbstbild im Praxisfeld Schule zurecht?
- Inwiefern erleben Sie eher Übereinstimmungen oder auch Reibungen und Spannungen zu Ihrem Selbstbild?
- Wie gehen Sie mit möglichen Widersprüchlichkeiten diesbezüglich um?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihrem Vorverständnis im Praxisfeld Schule gemacht?
- Wenn Sie auf Ihre Tätigkeit und die damit verbundenen Erfahrungen in der Schule während des Praxissemesters schauen: Inwiefern hat sich Ihr Vorverständnis (s. Punkt b der

Schreib- und Reflexionsanregungen) durch neue Erfahrungen im Handlungsfeld Schule verändert? Können Sie dies an einem Beispiel erläutern?

- Wie gehen Sie mit den Bedürfnissen und Wünschen Ihrer Schülerinnen und Schüler um: Wie erleben Sie Ihre Rollenanteile als Beratende(r), Entscheidende(r), Fordernde(r), Beurteilende(r), Erziehende(r), usw.? Eher als Bestätigung Ihrer Erwartungen oder in Diskrepanz dazu? Haben Sie ggf. neue Rollenerfahrungen gemacht?

(d) **Zielsetzungen** (soweit sie aus Ihren Erfahrungen und Reflexionen im Praxissemester u.U. auch für Ihr weiteres Masterstudium Bedeutung gewonnen haben):

- Welchen Erfahrungen aus dem Praxissemester würden Sie gerne zu einem späteren Zeitpunkt unter einer forschenden Grundhaltung vertiefend nachgehen?
- In welchem Rahmen könnte dies stattfinden?
- In welchem kommunikativen Kontext werden Sie über die Ergebnisse Ihres Reflexionsprozesses wie auch über Ihre weiteren Vorhaben sprechen und diskutieren?

#### **Materialien zur Dokumentation:**

Hier können Sie etwas ablegen bzw. anheften, was für Sie in den Reflexionszusammenhängen eine besondere Bedeutung erlangt hat. Das können Literaturhinweise, Fachartikel oder Zitate sein, aber auch Gesprächsnotizen oder Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oder Kommilitoninnen und Kommilitonen.

### 4.4.3 Methodische Anregungen für weitere Reflexionen

Überlegungen und Gedanken, die einen Einfluss auf Ihre Berufsausübung haben (können), brauchen zuweilen einen Rahmen und einen Ort, um nicht einfach „unbestimmtes Bauchgefühl“ zu bleiben. Das Wahrgenommene kann in Gesprächen oder im Prozess des Verschriftens bewusst gemacht und geordnet werden.

Die folgenden Reflexionsimpulse verstehen sich als unterstützendes Angebot. Sie dienen als Anregung für die Arbeit in den Vorbereitungs- und Begleitseminaren der Fachdidaktiken sowie der Bildungswissenschaft, als Gedankenanstoß für Gespräche mit Ihrem Ausbildungsbeauftragten in der Schule und können auch in Eigeninitiative genutzt werden. Schriftliche Notizen finden im geschützten Reflexionsbereich des Portfolios einen Platz, an dem sie zu einem späteren Zeitpunkt für weitere Überlegungen genutzt werden können.

#### Allgemeine Reflexionsimpulse

##### Flurgespräche

Kommunikation in Schule ist vielfältig. Im schulischen Alltag ist selten Raum und Zeit für geordneten Austausch zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen, von Kolleg/innen untereinander, zwischen Lehrer/innen und Praktikant/innen. Oft werden wichtige Informationen in Flurgesprächen ausgetauscht. Überlegen Sie von Zeit zu Zeit, wann auch Sie in solche Flur-, Tür-und-Angel-, Pausen- oder Lehrerzimmorgespräche eingebunden waren.

- Welche wichtigen Fragen konnte ich stellen?
- Welche wichtigen Informationen habe ich erhalten?
- Inwiefern habe ich das Gespräch als effektiv und gewinnbringend erlebt?
- Was hat das Gespräch bei mir ausgelöst?
- Welche Fragen sind offen geblieben?
- Wen könnte ich wann dazu noch einmal befragen?

##### Timeline

Im Praxissemester und dessen Vorbereitung haben Sie vielfältige Aufgaben und Ziele, die Sie an verschiedenen Orten (Schule, ZfsL, Hochschule) verfolgen müssen, die Sie mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Theorie und/oder Praxis) belegen und die mit diversen Verpflichtungen einhergehen (Aktivität in Unterricht/Schule, schriftliche Ausarbeitung für die Hochschule etc.). Verschaffen Sie sich mithilfe einer *Timeline* eine Übersicht über Ihre Aufgaben und Ziele. Gestalten Sie Ihre *Timeline* ansprechend auf einem DIN A3-Bogen, bringen Sie sie an einem zentralen Ort in Ihrer Wohnung an (z. B. Zimmertür) und verfolgen Sie damit Ihren Fortschritt.

- Wo stehe ich im Moment?
- Was muss ich erledigen?
- Was sind meine Ziele?
- Welche Schritte beabsichtige ich wann und mit welchen Hilfen zu tun, um mich meinen Zielen zu nähern?

## Brief an mich selbst



Die Vorbereitung des Praxissemesters hat gerade begonnen. Sie haben bereits jetzt bestimmte Erwartungen und Wünsche, Hoffnungen und Ziele, womöglich auch Zweifel und Fragen.

Schreiben Sie in einem Brief an sich selbst, was Sie während der Vorbereitung und vor allem während des Praxissemesters gelernt haben möchten. Im Praxissemester können Sie diesen Brief noch einmal lesen. Möglicherweise ergeben sich daraus weitere Erkenntnisse für Sie.

## Meine Rolle als Lehrer/in

Was muss ein/e Lehrer/in Ihrer Meinung nach sein?

Notieren Sie alles, was Ihnen zu diesem Thema einfällt. Entwerfen Sie Ihr persönliches Idealbild einer Lehrerin/eines Lehrers und erstellen Sie hierzu eine kreative Darstellung auf einer einzigen Seite, z. B. eine Mindmap, eine Collage, eine Zeichnung. Markieren Sie in dieser Darstellung, was Sie für den Beruf schon mitbringen und was Sie noch erwerben möchten.

## Lerntagebuch

Im Praxissemester wird eine Vielzahl von Eindrücken auf Sie einströmen. Mithilfe eines Lerntagebuchs können Sie diese Erfahrungen filtern. Das Lerntagebuch ist ein idealer Ort für Gedanken zu Ihren Erlebnissen im Praxissemester, die Ihnen (zunächst einmal) unspezifisch oder privat erscheinen, die aber einen Ort brauchen, um nicht übersehen zu werden. Sie entscheiden selbst, welche Gedanken Sie im Gespräch mit Ihrem Ausbildungsbeauftragten äußern und besprechen möchten. Hier finden Sie eine Auswahl von Fragen, denen Sie sich im Lerntagebuch widmen können:



1. Was war für mich am heutigen Schultag/in dieser Schulwoche besonders interessant?
2. Wie habe ich mich heute/in einer bestimmten Situation/in dieser Woche gefühlt?
3. Welche praktischen Erkenntnisse habe ich gewonnen? Wie habe ich gelernt?
4. Welchen Standpunkt vertrete ich bzgl. meiner Erfahrungen?
5. Welche Fragen haben sich heute/in dieser Woche für mich ergeben? Wie möchte ich diesen Fragen genauer nachgehen?
6. Was möchte ich im Laufe des Praxissemesters noch realisieren? Wie kann ich das schaffen?

## Reflexionsimpulse zu Standard 1

### Befragung durchführen

Führen Sie eine Befragung von Nicht-Pädagogen in Ihrem Friends- und Familienkreis durch. Was verstehen diese Personen unter „gutem Unterricht“. Diskutieren Sie Ihre Befragungsergebnisse mit Ihren Kommiliton/inn/en.

### Luftschloss

Diese Aufgabe besteht aus zwei Phasen.

#### Phase 1:

Wenn es keinerlei Rahmenbedingen (z. B. Lehrplanvorgaben, raum-zeitliche Vorgaben, Klassenverband etc.) gäbe, die Sie in Ihrem Handeln einschränken, wie würden Sie idealen Unterricht gestalten? Skizzieren Sie Ihre Idee.



Lesen Sie an dieser Stelle zunächst nicht weiter, sondern erst dann, wenn Sie Phase 1 abschlossen haben.

#### Phase 2:

Überlegen Sie anschließend (ggf. auch gemeinsam mit Kommiliton/inn/en), inwieweit sich einzelne Wunschvorstellungen in Ihr konkretes Handeln integrieren lassen.

### Hinter den Kulissen

*I need three days to prepare a good, spontaneous three minute speech. (Mark Twain)*

Ein Großteil der Arbeitszeit von Lehrer/inne/n fällt auf die Planung, Vorbereitung und Nachbereitung von Lehr-Lern-Situationen. Führen Sie ein Arbeitsheft, in dem Sie diese Zeiten für sich notieren. Gegen Ende des Praxissemesters schauen Sie sich Ihre Notizen wieder an. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Ihrer zeitlichen Investition zu Ihrem Erfolgserleben?

## Reflexionsimpulse zu Standard 2

### Subjektive Theorie

Das Schulgesetz von Nordrhein-Westfalen verbrieft das Recht der Schülerinnen und Schüler auf individuelle Förderung. Doch was genau ist das? Und wie geht das?

#### Phase 1: Zu Beginn der Vorbereitungszeit auf das Praxissemester:

Halten Sie Ihre derzeitige subjektive Theorie, d. h. Ihre persönlichen Annahmen basierend auf Ihrem Wissen, Ihren Erfahrungen und Vorstellungen, von individueller Förderung schriftlich fest, indem Sie die folgenden Sätze vervollständigen:

- Unter individueller Förderung verstehe ich...
- Für die Schule bedeutet das...
- In meinen Unterrichtsfächern...
- Für mich als Lehrer/in bedeutet das...
- Insgesamt ist meine momentane Haltung zu individueller Förderung...

## *Phase 2: Im Verlauf der Vorbereitungs- und Praktikumszeit:*

Verschaffen Sie sich im Laufe der Vorbereitung zum Praxissemester einen Überblick über individuelle Förderung anhand der neueren Forschungsliteratur. Informieren Sie sich über Maßnahmen und Konzepte, die Schulen umsetzen, um den Anspruch auf individuelle Förderung zu erfüllen. Setzen Sie sich während des Praxissemesters mit dem individuellen Förderkonzept Ihrer Ausbildungsschule auseinander. Lesen Sie sich dann noch einmal Ihre subjektive Theorie aus der Vorbereitungszeit durch und nehmen Sie schriftlich Stellung zu den folgenden Fragen:

- Was ist individuelle Förderung? Inwieweit muss ich meine subjektive Theorie ergänzen, verändern, verwerfen?
- Welche Methoden, Maßnahmen und Konzepte individueller Förderung habe ich wo kennengelernt?
- Wie werden diese Maßnahmen umgesetzt? Welche Beobachtungen und Erfahrungen habe ich dazu konkret gemacht?
- Welche Maßnahmen habe ich als praktikabel und effizient erlebt? Inwiefern?
- Wie stelle ich mir einen individualisierten, aufgabenorientierten Unterricht in meinen Fächern vor? Inwieweit habe ich das vielleicht schon selbst erlebt/beobachtet?
- Welche Elemente individueller Förderung halte ich für unverzichtbar – und warum?
- Individualisierter Unterricht hat Auswirkungen auf die Aufgaben und die Rolle der Lehrkraft. Wie passt das zu meinem Selbstbild als angehende/r Lehrer/in?

### **Blick über den Tellerrand**



Eine große Mehrheit von Ihnen wird beim Stichwort Leistungsbewertung unmittelbar an unser Notensystem von „sehr gut“ bis „ungenügend“ denken. Wie ist Ihre persönliche Haltung dazu? Für wie sinnvoll halten Sie diese Form der Leistungsbewertung? Welche Erfahrungen (aus Ihrer eigenen Schulzeit) verbinden Sie damit? Wie gut fühlen Sie sich auf die Aufgabe der Leistungsbewertung als Lehrer/in vorbereitet?

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die rechtlichen Bestimmungen zur Notengebung in Nordrhein-Westfalen sowie einen Einblick in die aktuelleren Diskussionen um die Leistungsbewertung anhand der Fachliteratur. Informieren Sie sich über die Notengebung in anderen Ländern und ermitteln Sie insbesondere, in welchen Ländern Noten bereits abgeschafft wurden. Welche alternativen Formen der Leistungsbewertung gibt es? Führen Sie eine Diskussion mit Kommiliton/inn/en durch. Was spricht für die Abschaffung von Noten, was für die Beibehaltung?

Notieren Sie sich die wesentlichen Argumente aus den Gesprächen sowie Ihre persönliche Haltung.

## Reflexionsimpulse zu Standard 3

### Lehrerarbeit = Beziehungsarbeit

„Nur wer sich für Schüler begeistern kann und mit unnachgiebigem Vergnügen täglich Beziehungsarbeit verrichtet, kann als Lehrer überleben. Der Job fordert stets den ganzen Menschen. Das ist sein Reiz. Und sein Schrecken.“ aus: Christoph Kucklick. Gute Lehrer. In: GEO-Magazin 02/2011

Nehmen Sie zu diesem Zitat Stellung. Was löst diese Aussage bei Ihnen aus, wie gehen Sie damit um?

### Kommunikative Hand



Zeichnen Sie die Umrisse Ihrer Hand auf ein Blatt Papier. Gehen Sie dann folgender Frage nach: Wie möchte ich behandelt werden?

Schreiben Sie die fünf Aspekte, die Ihnen dabei als erstes in den Sinn kommen, in die fünf Finger Ihrer Hand. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit denen von Kommiliton/inn/en, erläutern Sie sich gegenseitig Ihre Aspekte und kommen Sie darüber ins Gespräch.

Schreiben Sie nach den Gesprächen in Ihre Handfläche, welchen Beitrag Sie selbst dazu leisten können, dass Sie so behandelt werden, wie Sie sich das wünschen.

## Reflexionsimpulse zu Standard 4

### Ziele setzen

„Er stürzte sich aufs Pferd und ritt wild in alle Richtungen davon.“

Wenn wir uns Ziele setzen, machen wir unbewusst häufig eine Reihe von Fehlern, die uns beim Erreichen der Ziele behindern oder aufgrund derer wir unser Ziel einfach aus den Augen verlieren. Diese Anleitung zur Zielformulierung in fünf Schritten soll Ihnen helfen, Ihre Ziele so zu formulieren, dass Sie konsequenter an der Erreichung der Ziele arbeiten können.



#### *Schritt 1: Vorüberlegungen*

Reflektieren Sie Ihre bisherige Lehramtsausbildung und Ihre (berufs-)praktischen Erfahrungen. In welchen Bereichen fühlen Sie sich bereits gut vorbereitet auf die Anforderungen des Praxissemesters und des Lehrerberufs? In welchen Bereichen habe ich das Gefühl, noch einen großen Lernbedarf zu haben? Welche Themengebiete interessieren mich besonders?

#### *Schritt 2: Grobformulierung*

Schreiben Sie auf einen größeren Notizzettel: Was möchte ich am Ende des Praxissemesters erreicht haben.

#### *Schritt 3: Zielüberprüfung*

Prüfen Sie Ihr Ziel mit folgenden Fragen und verändern und ergänzen Sie es bei Bedarf.

- Ist es positiv formuliert? (Es geht darum, dass Sie gewinnbringende Erfahrungen/Beobachtungen machen möchten!)

- Ist Ihr Ziel präzise, speziell und konkret benannt?
- Ist in der Zielbestimmung ein Vergleich, eine Steigerung oder eine Maßangabe enthalten?
- Ist Ihr Ziel realistisch?
- Wie werden Sie sich fühlen, wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben? Übernehmen Sie dieses Gefühl in der Zielbestimmung, indem Sie den Halbsatz anfügen: „..., sodass ich...“

*Schritt 4: Endgültige Zielformulierung*

Schreiben Sie Ihr Ziel noch einmal in der endgültigen Fassung sauber auf und heften Sie es in Ihr Portfolio.

**Know – Want to know – Learned**

Möglicherweise ergeben sich im Laufe der Vorbereitung auf das Praxissemester bei Ihnen besondere Interessensgebiete, zu denen Sie gerne mehr in Erfahrung bringen möchten. Die K – W – L-Tabelle kann Ihnen dabei helfen, Ihren angestrebten Erkenntniszugewinn zu verdeutlichen und zu strukturieren. Je konkreter Sie dabei Ihren Interessensschwerpunkt benennen, desto detailliertere Aussagen werden Sie treffen können.

Thema: \_\_\_\_\_

<b>Know</b> Was weiß ich schon über mein Thema?	<b>Want to know</b> Welche Fragen habe ich hinsichtlich des Themas? Wie könnte ich diese Fragen bearbeiten?	<b>Learned</b> Was habe ich über das Thema/zu den Fragen in Erfahrung bringen können?		
		Was?	Wo und wann?	Wie?

## Reflexionsimpuls zu Standard 5

### **Brief an mich selbst – Reloaded**

Nachdem Sie Ihr Praxissemester beendet haben, liegt eine ereignis- und erkenntnisreiche Zeit hinter Ihnen. Gewinnen Sie zunächst ein wenig Abstand von den vielen Eindrücken.

Lesen Sie den „Brief an mich selbst“ frühestens nach vier Wochen noch einmal durch. Schreiben Sie sich einen Antwortbrief und erkennen Sie dabei Ihre eigene Leistung an.



### **Meine Rolle als Lehrer/in – Revisited**

Schauen Sie sich die Skizze an, die Sie zu Beginn des Praxissemesters gestaltet haben. Inwieweit hat sich Ihr Rollenverständnis bzw. Ihre Rollenerwartung durch das Praxissemester verändert? Tauschen Sie sich mit Kommiliton/inn/en darüber aus.

#### 4.4.4 Wochenplan zur schulpraktischen Tätigkeit <sup>1</sup>

Wochenplan<sup>1</sup> von \_\_\_\_\_, gültig vom \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_

	Montag Fach, Klasse/Kurs	Dienstag Fach, Klasse/Kurs	Mittwoch Fach, Klasse/Kurs	Donnerstag Fach, Klasse/Kurs	Freitag Fach, Klasse/Kurs
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					

Im o. g. Zeitraum wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Unterrichtsvorhaben Fach A [Klasse/Kurs]	Anz. UStd.
Unterrichtsvorhaben Fach B [Klasse/Kurs]	Anz. UStd.
Einzelne unterrichtsbezogene Aktivitäten [Art der Tätigkeit, Klasse/Kurs]	Anz. UStd.
Unterrichtshospitationen Fach A [Klasse/Kurs]	Anz. UStd.
Unterrichtshospitationen Fach B [Klasse/Kurs]	Anz. UStd.
Außerunterrichtliche Aktivitäten [Art der Aktivität in chronologischer Reihenfolge]	Zeitaufwand

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift Studierende/r

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift Ausbildungsbeauftragte/r

<sup>1</sup> Bitte beginnen Sie einen neuen Wochenplan, sollte sich Ihr Stundenplan ändern. Die Wochenpläne sind im Dokumententeil des Portfolios abzuheften und Kopien beim/bei der Ausbildungsbeauftragten einzureichen.

#### 4.4.5 Leitfaden zum Bilanz- und Perspektivgespräch

Studierende/r	Vertreter/-in des ZfsL Schulausbilder/-ausbilderin
<b>Einstimmung:</b> förderliche Gesprächsatmosphäre herstellen	
<b>1. reflektiert sein/ihr Ankommen im System Schule und seinen/ihren berufsbiographischen Lernzuwachs</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit den Schulausbildern und -ausbilderinnen</li> <li>• Beziehung und Kontakt zu Schülerinnen und Schülern</li> <li>• Stand der Professionalisierung</li> </ul>	<b>fragen vertiefend nach</b>
<b>2. reflektiert das Praxissemester im Hinblick auf die Standards 1 bis 4 gem. LZV §8 auf der Grundlage des kontinuierlich geführten Portfolios</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planen, Durchführen und Auswerten von Unterricht, fachliche Fundierung</li> <li>• Leistungsbeurteilung, Diagnose und Förderung</li> <li>• Erziehungsauftrag</li> <li>• Verzahnung Theorie/Praxis</li> <li>• Ggfs. Bezugnahme auf übergreifende Kompetenzen gem. LZV §10</li> </ul>	<b>geben Feedback zu eigenen Einschätzungen und Beobachtungen, daraus gezogenen Schlussfolgerungen, Ressourcen und Lernbedarf</b>
<b>3. reflektiert sein/ihr Bild vom guten Lehrer/von der guten Lehrerin und analysiert seinen/ihren eigenen Entwicklungsstand gem. Standard 5 LZV §8: Selbstkonzept</b>	<b>geben Feedback zu eigenen Einschätzungen und Beobachtungen, daraus gezogenen Schlussfolgerungen, Ressourcen und Lernbedarf</b>
<b>4. formuliert eine Zielvorstellung für die Professionalisierung des eigenen Handelns</b>	<b>BERATUNG:</b> versuchen zu verstehen, fragen gezielt und vertiefend nach, geben Konkretisierungsimpulse
<b>5. auf der Grundlage der Zielvorstellung werden gemeinsam konkrete Schritte zur Erreichung des Ziels formuliert und ihre Umsetzung besprochen</b>	
<b>6. formuliert abschließend Fragen und Problemstellungen, die er/sie in die Universität mitnimmt</b>	<b>geben Feedback und Konkretisierungsimpulse</b>
<b>7. Feedback zum Gesprächsverlauf</b>	<b>Feedback zum Gesprächsverlauf</b>
<b>8. Abschluss</b>	<b>Bescheinigung des Gesprächs</b>